

### 3. „Heut ist so recht ein Tag der Freude.“

Heut ist's so recht ein Tag der Freude!  
Heut hat uns Gott ein Fest bereitet,  
das Weltall atmet Liebeswonne;  
zum Brautgemache froh geleitet.

Im Blütenkelche tanzt das Mücklein,  
am Halme Wurm und Käfer scherzen,  
es rauschen Quellen, Wälder duften,  
Sehnsucht durchglüheth alle Herzen.

Hochzeitlich glänzt der Abendhimmel,  
Jungfräulich rötet sich der Westen,  
Nachtigall flötet holde Weisen  
als Priesterin bei Waldesfesten.

Heut liegt das große Buch der Lieder  
geöffnet auf dem Weltaltare,  
heut kündet alles Glück und Frieden  
und preist das Hohe, Schöne, Wahre.

Der Himmel glänzt, die Lüfte säuseln,  
rings Jubelton, rings Freude winken,  
zum großen Kelch ward Erd und Himmel,  
d'raus, was da lebt, soll Wonne trinken.

### b) Max Bruch (1838—1920): „Waldpsalm“ für achtstimmigen Chor.

Auf zu psallieren im frohen Choral!  
Pfortner erschließe des Klosters Pfortall!  
Frühling ist kommen voll sprossender Lust,  
schmücket, ihr Brüder, mit Veilchen die Brust!  
Wandest lobsingend zum Buchwald hinaus,  
denn auch der Wald ist der Gottheit ein Haus!

Wandelt zur Pichtung der Höhe empor!  
Das ist der Waldesbasilika Chor.  
Felsen, zu Steintisch und Bänken geschichtet,  
stehen dort kunstreich im Fünfeck errichtet.  
Heil dir, o Platz! der Erholung geweiht,  
buchenumfledete Einsamkeit!

Stimmt die Lauten und Cimbeln nun rein;  
Vöglein im Laubversteck, fallet mit ein!  
Schalle ernstkräftig, du Waldespsalm, auf!  
Wirble wie Weihrauch zum Himmel hinauf!  
Ehre und Preis sei dem Bauherrn der Welt,  
der sich zum Tempel den Wald hat bestellt!

### c) Carl Löwe (1797—1869): „Im Frühling“ für vierstimmigen Chor.

An ihren bunten Liedern klettert  
die Lerche selig in die Luft;  
ein Jubelchor von Sängern schmettert  
im Walde voller Blüt und Duft.

Da sind, so weit die Blicke gleiten,  
Altäre festlich aufgebaut;  
Und all die tausend Herzen läuten  
zur Liebesfeier dringend laut.

Der Lenz hat Rosen angezündet  
an Leuchtern von Smaragd im Dom,  
und jede Stelle schwillt und mündet  
hinüber in den Opferstrom.

### Alte Frühlingslieder.

#### a) Johann Hermann Schein (1586—1630): 2 Lieder für Knabenchor.

##### 1. „Der kühle Maien.“

Der kühle Maien  
tut Hirt und Schäfelein  
mit seinen Blümelein  
jeztund erfreuen.  
Frau Nachtigall  
läßt ihren Schall  
im grünen Wald anhören,  
all Vögelein  
mit stimmen ein,  
die Waldmusik vermehren.

Auch uns anblicket  
die Sonn' mit ihrem Schein.  
Ein kühles Lüstelein  
das Herz erquicket.  
Die Bächlein hell  
hinrauschen schnell,  
die Freude größer machen.  
Ja, Laub und Gras  
ohn' Unterlaß  
den Maien gleich anlachen.

##### 2. „Viel schöner Blümelein.“

Viel schöner Blümelein,  
jeztund von neuem  
im kühlen Maien  
hervorgewachsen sein.  
Von diesen Blümlein allen  
tum mir die zwei gefallen,  
Zelängerslieb, Vergißnichtmein.

Die Blümlein beid' aufgehen  
in Phyllis Herzen,  
ohn' alles Scherzen,  
sehr wohl geraten stehn.  
Die sie mir präsentieret  
in Ehr'n, wie sichs gebühret,  
aus Lieb' zu ihrem Burzgärtlein schön.